

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung



Ersteinstes Jahrgang mal. Preisgeld für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1.50 Mk., bei 30 Mk. einl., 30 Wg. Botenlohn. Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen. Bei Bezug nur monatl. 3 Wg. einl., 50 Wg. für Versand u. Verpackung) ausl. Postgebühren. Verlag und Vertriebsstelle: Ostseegesellschaft für Verlags- und Druckereibetriebe, Stettin, Postfach 10000, Telefon 10000. Druckerei: Stettiner Druckerei, Stettin, Postfach 10000. Rückzahlung des Preisgeldes oder Umtausch wegen nicht ordnungsmäßiger Lieferung der Zeitung ausgeschlossen. — Verlagsort: Stettin.

Anzeigenpreise: Die 84 Wm. breite Anzeigenspalte 25 Pf. für „Kleine Anzeigen“ (Private Gelegenheitsanzeigen) und Familienanzeigen 20 Pf., die 68 Wm. breite Bekanntheitspalte mit Verlagsbild 100 Pf. Abwärts nach fortwährendem Zahl. Für Anzeigen unter 10 Zeilen sind 20 Pf. extra und das Wort für die Anzeigenspalte zu zahlen. Illustrationsarbeiten nach eigenem Verlangen. Erfüllung u. Gerichtsbarkeit Stettin. Für die Rückzahlung telephonisch aufgabener Anzeigen sowie für die Aufnahme an bestimmten Tagen u. Wägen kann nicht garantiert werden. Unsolide u. kurzweilige Anzeigen finden keine Aufnahme.

von Hoesch bei Berthelot und Briand

Rumänische Putschgefahr

Ein Staatsstreich wurde verhindert. Bukarest, 9. Juli.

In der Nacht zum Montag sollte in Rumänien gewaffnet werden; durch die Aufmerksamkeit der Regierung gelang es, die Pläne zu durchkreuzen. Aus den Meldungen, die hier durchdringen, kann man sich noch kein klares Bild der Vorgänge machen. Die Regierung hat nämlich alle Zeitungen verboten, irgend etwas über die Vorgänge zu bringen, und die Presse ist auf ähnliche Erklärungen angewiesen, die die Vorgänge so darstellten, als ob es nicht so schlimm gewesen sei. Jedenfalls sind am Sonntag

Ausführliche Verhaftungen

vorgenommen worden, darunter mehrere höhere Offiziere der Armee. Es ist zu feinerlei Blutvergießen gekommen, da der Putsch im Keime erstickt wurde.

Ueber die Vorgeschichte der Entdeckung der Verschwörung verläßt, daß die verhafteten Drahtfaktoren im Laufe der vorigen Woche ihre Anhänger zusammenberufen haben, um denen sie glauben, daß sie bei der Vorbereitung der Ausübung einer Militärdiktatur mitwirken würden. An der Spitze der Aktion stand der pensionierte Oberst Sotica.

Zwei der Teilnehmer an dem Verzuge erklärten am nächsten Tage dem Kriegsminister einen schriftlichen Bericht

und der Minister befragte die Angelegenheit mit dem Staatssekretär des Innern und dem Polizeipräsidenten. Diese ordneten darauf sofort an und erklärten auf diese Weise die Pläne im Keime. Die bisherigen Erhebungen haben noch nicht ergeben, welche Kräfte hinter der Bewegung stehen. Nach den in der Hauptstadt umlaufenden Gerüchten ist auch General Bratiana in die Angelegenheit verwickelt. Es heißt, daß die Verschwörer das Ziel verfolgten, den ehemaligen Kronprinzen zurückzubringen.

Das Blatt „Cocca“, das einen Bericht über die Ereignisse brachte, wurde sofort nach seinem Erscheinen beschlagnahmt.

Benoit freigesprochen

Selbst Sachot verurteilt die Freisprechung. Paris, 8. Juli.

Der Cläffier George Benoit, der im Dezember vorigen Jahres an den Generalstaatsanwalt im Kolmarer Prozeß, Sachot, mehrere Revolvergeschosse abgegeben hatte, und sich deswegen vor dem Pariser Schwurgericht verantworten mußte, ist gestern freigesprochen worden.

Der Freispruch im Prozeß Benoit wurde von der französischen Öffentlichkeit im allgemeinen erwartet. Es liegt in der Ueberlieferung des Schwurgerichts, die Urheber an in sogenannten politischen Verbrechen freisprechen. Außerdem hat diesmal das Oberverwaltungsgericht der frühere Kolmarer Generalstaatsanwalt selbst in einem Freispruch Benoit's verurteilt, was ihm dadurch erleichtert wurde, daß er keinen größeren Schaden davongetragen hat. Benoit, der zur Urteilsverkündung wieder in den Saal geführt wurde, dankte den Geschworenen und dem Gerichtshof. Der Vorsitzende war ein „Sachot müssen Sie danken.“ Nach Abschluss des Prozesses wurde der Verteidiger Benoit's, Rechtsanwalt Vertchon, von vier Geschworenen umgeben, die ihm erklärten, wenn sie über die Anwendung der Strafe hätten bestimmen können, so hätten sie sich grundsätzlich für eine Verurteilung, allerdings für die Mindeststrafe ausgesprochen. Dies hätte aber fünf Jahre Zuchthaus bedeutet, was zu hoch erschienen sei.

Das neue portugiesische Kabinett gebildet

London, 9. Juli. Am Montag Abend wurde die Zusammenlegung des neuen portugiesischen Kabinetts bekanntgegeben. Ferraz hat neben dem Ministerpräsidenten auch das Außen- und Innenministerium übernommen.

Vor der französischen Antwort

Keine Dreiteilung der Konferenz / Zuziehung der Dominions

Berlin, 9. Juli. Die deutsche Reichsregierung ist weiterhin bemüht, die Debatte über die Vorbereitungen der Regierungskonferenz abzurufen. Auf gefiern hat der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, wieder beim Außenminister Briand und beim Generalsekretär des französischen Außenministeriums, Berthelot, einen Besuch gemacht, um den Meinungsaustausch über die Gestaltung der bevorstehenden Konventionen fortzuführen. In diesen Besprechungen wurde dem deutschen Botschafter Kenntnis gegeben von dem Notenaustausch zwischen Paris und London, und er bekam auch Einblick in den Antwortsentwurf, den Briand vorbereitet. In dieser Antwort

gibt Paris den Plan der Dreiteilung der Konferenz endgültig auf

Es wird zum Ausdruck gebracht, daß die französische Regierung auf dem Standpunkt stehe, daß neben der Konferenz auf Verhandlungsgrundlage auch förmliche Delegationskonferenzen abgehalten werden müssen, die die Ausführung des Youngplans erfordere. Auf diese Weise plant man die Arbeiten, die nach dem französischen Plan in drei Konferenzen besprochen werden sollen, in einer Konferenz erledigen zu können.

Deutschlands klares Ziel

Stresemann für Bereinigung aller Nachkriegsfragen

Berlin, 9. Juli. Der deutsche Außenminister Dr. Stresemann, der angeblich in Döhlershöhe bei Baden-Baden weilte, gewährt dem französischen Journalisten Jul. Sauerwein eine Unterredung, in der er den deutschen Standpunkt zum Reparationsproblem nochmals darlegte:

Auch die Wirtschaft hat einen Anspruch darauf, daß die auf ihr lastende Unsicherheit von ihr genommen und daß sie in die Lage versetzt wird, eine neue Aktivität zu entwickeln.

Ich halte es deshalb auch nicht für zweckmäßig, die Regierungsverhandlungen in mehrere Etappen zu zerlegen. Das würde die herrschende Spannung noch weiter steigern und für jedes der beteiligten Länder Gefahren außenpolitischer und innenpolitischer Art in sich schließen.

Es ist jetzt der Augenblick gekommen, aus der politischen Entwicklung der letzten Jahre das Fazit zu ziehen. Die ersten Bedenken, die in Deutschland gegen die Bemessung unserer fünfjährigen Lasten laut geworden sind, können nur als ein Beweis dafür verstanden werden, daß wir es mit der Durchführung unserer finanziellen Verpflichtungen ernst nehmen.

Es ist klar, und auch Herr Schnadt hat das betont, daß der Erfolg unserer Bemühungen zur Erfüllung des Sachverständigenplanes nicht allein von uns abhängen wird.

Er wird davon abhängen, ob die internationale Zusammenarbeit die anderen Mächte zu einer Wirtschaftspolitik gegenüber Deutschland führt, die eine Steigerung des deutschen Exports zuläßt. Es wird ferner aber davon abhängen, daß der Youngplan uns in der politischen Entwicklung einen Schritt vorwärts bringt.

Wir können die Regelung der Reparationen auf der Grundlage des Youngplans nicht als ein solches zu behandelndes Problem ansehen. Das, was wir als Aufgabe der Konferenz betrachten, ist vielmehr neben der Regelung der Reparationen, die Regelung derjenigen politischen Fragen aus dem

Anßerdem wurde dem deutschen Botschafter davon Mitteilung gemacht, daß Paris noch einmal versuchen werde, als Verhandlungsort eine Stadt in der Schweiz zu bekommen. Der deutsche Botschafter soll darauf geantwortet haben, daß Deutschland sich in diesem Punkte der Mehrheit fügen werde.

Der französische Ministerrat wird heute zu einer Sitzung zusammentreten, um die Antworthinhalte an England festzulegen. Auch das deutsche Reichskabinett beschloß heute sich mit den Vorarbeiten, die für die Einsetzung der im Youngplan vorgesehenen Organisationskomitees notwendig sind.

Nach den letzten Meldungen scheint es keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß alle englischen Dominions auf der Konferenz vertreten

sein werden, und in Konsequenz dessen wird man auch den kleinen alliierten Staaten, wie Serbien, Rumänien, Griechenland und Portugal, die Teilnahme an der Konferenz gestatten. Die englische Regierung ist der Ansicht, daß auf der Regierungskonferenz so wichtige englische Probleme berührt werden, daß die Anwesenheit der Vertreter der Dominions notwendig sei.

Weltkrieg, die seit langem akut sind. Das ist der Inhalt des bekannten Beschlusses, in dem das Reichskabinett zu dem Sachverständigenbericht Stellung genommen hat. Ich möchte Ihnen nicht noch einmal von der Regierung und dem Reichstag stets einmütig eingenommenen Standpunkt wiederholen und begründen, daß

Deutschland einen Anspruch auf endliche Befreiung seines Staatsgebietes und auf volle Wiederherstellung seiner Souveränität hat. Wir haben fest betont, und halten auch jetzt noch daran fest, daß wir die Erfüllung dieses Anspruches unabhängig von der Regelung anderer Probleme fordern dürfen.

Nachdem sich aber die uns gegenüberstehenden fremden Regierungen ihrerseits zu einer Erfüllung jener deutschen Forderung vor der Regelung der Reparationsfrage nicht bereit gefunden haben, ist es für Deutschland eine Selbstverständlichkeit, daß ihm nicht zugemutet werden kann, bei der Regelung der Reparationsfrage auf die Berücksichtigung jener längst erhobenen politischen Forderungen zu verzichten.

Wenn die Konferenz wirklich eine Gesamtliquidation der noch aus dem Kriege schwelenden Fragen bringen soll, kann sie keinesfalls an der Saarfrage vorbeigehen.

Man darf sich keine Täuschungen darüber hingeben, daß das Saargebiet unter dem jetzt geltenden Sonderregime nicht etwa eine Brücke zwischen Deutschland und Frankreich, sondern im Gegenteil eine Reibungsfläche darstellt, die durch Befreiung des Rheinlandes ihre Gefahr nicht verlieren wird. Ich möchte daher hoffen, daß sich auch die anderen Regierungen, insbesondere die französische Regierung von der Notwendigkeit der Saarprobleme überzeugen werden. Es kommt allein auf den politischen Willen an, an das Problem überhaupt heranzugehen. Ist dieser Wille da, so wird die Form der zu treffenden Vereinbarung keine Schwierigkeiten machen.

Minister o. P.

Das Reichskabinett hat letzten einen Gescheitwurf, der die Ministerpensionen grundsätzlich abschaffen soll, genehmigt. Das macht zunächst einmal einen ausgezeichneten Eindruck. Man hat es selten daß Männer, in eigener Sache projektierend, einen Geldanspruch, der ihnen ansonsten zuwachsen könnte, ablehnen. Dem Reichstag z. B. ist solcher Ultrismus nicht nachzuweisen. Der pflegt bekanntlich, von Not und Notwendigkeit bedrückt, von Zeit zu Zeit sich Lohnerhöhungen zu bewilligen und nicht sieht man das hohe Haus so einig, als wenn es die Tagesgelber zu steigern gilt. Nur die Damen (man muß schon einmal auch von ihnen etwas Gutes vernehmen) empfinden dann zuweilen noch ein leises Gefäß der Scham. Aber in der Regel überdört es doch so: wer das Kreuz hat, segnet zuwürde sich selber. Er scheitert in die eigene Tasche. Auch die habituelle Abneigung des Reichstages gegen eine Wahlreform fällt unter das gleiche Rubrum. Man ist durchaus beatus possidens und wünscht als solcher keinen Wandel, der einem das Mandat töfen könnte.

Der Vorschlag des Reichskabinetts ist indes nicht nur eine schöne Geste, er hat auch sonst mancherlei Meriten. Die Minister sind seit Umfzug und Ueberzug zum parlamentarischen System zwar keine Beamten, aber sie wurden bislang immer noch nach dem (ein wenig modifizierten) Reichsbeamtengefeß behandelt. Aber zwei Jahre Reichsminister war, hatte sich ein Ruhegehalt erworben. Wer aber vorher in irgendeinem Beamtenverhältnis gestanden hatte, dem ward eine Ministerpension zugewiesen, auch wenn die ganze Herrlichkeit nur Stunden und Tage gedauert hatte. Zumeist waren das nicht die eigentlich gravierenden Fälle. Das waren vielmehr die, wo frühere privatrechtliche oder irgendwelche Angelegenheiten durch weithergehende Interpretation und allerlei Pfliffe und Schliche in öffentlich-rechtliche umgewandelt wurden. Der finanzielle Effekt war bei alledem nicht so groß: die Mehrzahl der ministeriellen Pensionsempfänger stammt, wie aus der feinerzeit auf deskundigen Aussagen von der Reichsregierung vorgelegten Denkschrift zu ersehen ist, immer noch aus dem ancien regime. Allein die Methode verurteilt, wie hier — man findet schon keinen anderen Ausdruck — Ruhegehalt erlischt wurden. Es war ein Verstoß gegen das öffentliche Ethos, das bisweilen, nicht allzu oft mehr, doch auch heute noch revolettiert. Und es war daneben auch ein dauernder Verstoß gegen den Sinn des parlamentarischen Systems. Der parlamentarische Minister steht an der Spitze der Beamtung, aber er ist selber kein Beamter. Wird er gefürzt, so hat er von Rechts wegen dahin zurückzutreten, woher er kam. In Braunschweig sitzt ein früherer Minister wieder vor seiner Schulfertigkeit und hämmert schief geformte Abträge in gerade. Das ist durchaus logisch und in der Ordnung. Ebenso wie es vom Standpunkt der Theorie folgerichtig ist, wenn in dem neuen Gescheitwurf den abgedankten Ministern statt des Ruhegebaltts lediglich ein Uebertragungsgehalt auf vier bis fünfzehn Monate zubilligt wird, das nur in besonders gelagerten Fällen eine Art Härteparagrah in eine dauernde Gnadenpension umzuwandeln verliert.

Indes was theoretisch richtig ist, braucht es nicht immer auch in der Welt der Tatsachen zu sein. Auch diese Medaille hat ihre Reversseite. Man kann sagen: der Kreis der Betroffenen, der Leute, die durch den Verlust des Ministerpostens unter Umständen in wirtschaftliche Bedrängnis geraten möchten, ist klein. Die „Ministralen“, aus allen Parteien, lassen sich von drei Männern an ihren Händen abgäßen. Es sind im Grunde immer dieselben, die im Wechsel der Kabinette und der Koalitionen aus Auser kommen. In der Zwischenzeit sind sie, als Parlamentarier, durch ihre Tagesgelber vor der gemeinen Art geschützt. Die paar Männer, die wirklich das Charisma mitbringen,

eine Kategorie für sich bilden: für die wird allemal der Tisch tragend gedeckt sein.

Weniger gut können unter Umständen die früheren Minister bürgerlicher Richtung fahren. Vor allem dann, wenn sie keiner Partei angehören oder, was doch auch vorgekommen ist und immer wieder sich ereignet mag, nur unter den Einwürfen und Erfahrungen ihrer Ministerkollegen befehligen. Bände fertigen. Nicht immer, selbst beim besten Willen, ist es möglich, ihnen die Plätze offen zu halten, aus denen man sie in die jella curulis holt. In den freien Versammlungen, wie bei der Unvollständigkeit, tritt überdies eine Entfremdung ein. Nicht so von den Gesandten als von der Minderheit. Seine Aufmerksamkeiten hat man ohnehin aufgeben müssen. Für den zum Reichsminister erhabenen Landesbeamten vollends ist eine Minderheit so gut wie ausgeschlossen. Er tritt in der Heimat als verdorrt oder verprellt. Und mitunter, natürlich ohne jeden häßlichen Lebensinn, ist er es wirklich. Auch dort, wo zärtliche Anhänglichkeit an den Boden der Väter, an Stammesart und -sonderheit vorhanden ist (und gerade bei den Söhnen des weichen und menslich freieren deutschen Stämmes ist sie's immer), fehlt die Möglichkeit, selbst die besten, die festliche Disposition, in die engeren Verhältnisse, denen man entweichen, von neuem sich zu fügen. In solchen Fällen wird, trotz dem „Übergangsgeld“, ein Orientiert, zu tragen peinig, bleiben. Dieses Übergangsgeld ist ein Verzicht, der Anlauf zu einer Lösung, noch nicht die Lösung selber. Wie denn überhaupt das Problem durch Geld allein nicht zu bewältigen ist.

Der frühere Reichsminister Geßler hat vor ein paar Monaten in einem Aufsatz voll schwerer Mühe, der das Los des Minister's a. D. befaßt, dem man es schwer machen, einen neuen Wirkungskreis zu finden. Als Geßler vor Jahr und Tag mit einer Berliner Großbank über seinen Eintritt verhandelt wurde, in der Hauptfrage von denselben Kreisen, die in der Lage für Wirtschaft und der Reichsministerien, die schwerer Mühe für Wesen treiben, gegen ihn ein wäres Trommelfeuer losgelassen. Mit dem Erlaß, das anfangs sehr ausführliche Verhandlungen sich zerschlugen. Ungefähr dasselbe haben wir dann auch bei dem Dr. Hans Luther erlebt. Diese Leute sind von einem wahrhaft affrißigen Haderbuckel besetzt, die sie beherzigen das Instrument der Presse. Die an Temperament und Stimmung im Reichsministerien, die den bürgerlichen Mittelstufen haben dem nichts entgegenzusetzen. Von diesem Punkt aus am besten wäre das Uebel zu kurieren. Nur daß bei der allgemeinen Parteilichkeit, der unser Volk schwelgt, gerade hier die Heilung so überaus schwierig wurde...

Umgemeindungen im Westen

Die gestrige Landtagsitzung.

Gestern wurde vom Preussischen Landtag die reichlich westfälische Umgemeindungsfrage in zweiter Lesung angenommen. Ein Gesetz, das die Bedeutung und nicht geringen Wirkungen, Wirkungen allerdings, die man in ihrem Ausmaß und ihrer Art erst noch wissen lernen müssen. Mehr als ein Duzend Landkreise werden gänzlich von der Karte verschwinden, über sechs Millionen Bewohner von der Neuordnung betroffen. Bezeichnend für den Wert, den man im westlichen Industriegebiet dem Gesetz beilegt, mag die Tatsache sein, daß Hunderte von Vertretern der Abgeordneten in den Verhandlungen im Gemeindeforschuss nach Berlin geeilt waren, um die Abgeordneten für ihre mannigfachen Wünsche zu gewinnen, und daß sie auch gestern wieder die

Reichstagskammern bis fast auf letzte Plätze besetzt hielten. Auch der Innenminister mit zahlreichen Beamten eines Ressorts folgte den Beratungen von Anfang an mit größter Aufmerksamkeit. Es handelt sich um einen Gegenstand rein administrativen Charakters, der die politische Bedeutung des Parlaments nicht wadrasen konnte. Die Aussprache vollzog sich vielmehr in aufwachen der Ruhe. Die Parteien waren übereingekommen, auf große Reden zu verzichten. Das Auditorium von Sachverständigen auf der Tribüne wurde, zu demerke der Demut der Greßler, das Urteil sich am besten nach den Abstimmungen bilden können. Recht zufrieden zeigte sich eigentlich niemand mit dem Gesetz; man hat ein Kompromiß zwischen so vielen und so widerstreitenden Auffassungen

Posthilfe für Ostpreußen

Tagung des Verwaltungsrats der Reichspost

Königsberg, 9. Juli. Bei einem gestern aus Anlaß der Tagung des Verwaltungsrats der Reichspost, der von der Vertretung von Ostpreußen geleitet wurde, sprach Reichspostminister Schädel eine Rede, in der er u. a. unterrichtete, daß die Reichsregierung das Schicksal Ostpreußens mit besonderer Sorgfalt beaehtet. Einen herben Ausdruck habe der Wille der Reichsregierung vor wenigen Wochen in dem Reichsgesetz vom 18. Mai über die Hilfe für Ostpreußen gefunden.

Die Reichsregierung werde auch künftig die Posting Ostpreußen nicht vergessen, sondern sie unterstützen und fördern, soweit es in ihren Kräften liegt.

Auch der Reichstag des Verwaltungsrats der Reichspost sei bestimmt, Ostpreußen an seinen, nach hohe Bedeutung des Wirtschaftlichen und Verkehrsverhältnissen dieses Landesteils von der Reichspost und im Volkseigenen, lebenden unmittelbaren Reichspostverwaltung beaehtet mit. In den letzten Jahren seien politische in die 40 Millionen Mark in Ostpreußen investiert worden, besonders zur Einrichtung von Selbstanschaffungsanlagen, Erweiterung der Telegraphen- und Fernverbindungen, Ausbau des Rundfunks, für zahlreiche Postämtern, für Verkehrserschließungen und Betriebsverbesserungen. Der Ausbau der inneren Verkehrsverhältnisse finde seine Ergänzung in der

Herstellung und Erweiterung von Verkehrsverbindungen mit dem brixen Deutschland

Der Paketverkehr habe schon seit einigen Jahren im Verkehr mit Ostpreußen eine im Postverkehr sonst nirgendwo bestehende Wichtigkeit erfahren, die zweifellos verkehrsbekundend wirkte.

Mögen alle diese Maßnahmen, so schloß der Redner, dazu beitragen, den den Wohnort Ostpreußens das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der inneren Verbundenheit unter sich und vor allem mit den Brüdern und Schwestern im brixen Deutschland zu stärken. Die Reichsregierung dankt der Bevölkerung Ostpreußens für ihr Verständnis an Deutschland, daß es in diesem Maße und daß es auch so bleibe wird, das ist unser aller Wunsch und uns allen Gemüht. Der Verwaltungsrat der Reichspost verabschiedete einige Vorlagen. Er ge-

und Vorfragen gestützt, daß jetzt am Ende im Grunde jeder sich etwas entläßt, fühlte, und der Reichsminister des Reichspostschicksals nicht nur die Auffassung seiner Fraktion vertritt, wenn er tritt, in wichtigen Jahren würde man eine neue Einmündungsvorlage brauchen. Vor den entscheidenden Abstimmungen wurde die Sitzung auf eine gute Stunde unterbrochen, um den Parteien Gelegenheit zu geben, die Anzahl der eingelaufenen neuen Anträge und Abänderungsvorschläge zu sichten.

Die Bestimmungen über die recht zahlreich den Reichspost des Entwurfs gegen sich zum Spätabend hin. Im allgemeinen wurden die Ausbesserungsvorschläge gebilligt, nur in wenigen Fällen den Abänderungsanträgen einzelner Parteien entpanden.

Die Abstimmungen im Ausschuss der Länderkonferenz

Mit der „Demokratische Zeitungsdienst“ mittel, haben bei der Abstimmung über den Bericht des Unterausschusses, der die Frage der Zuständigkeiten regelt und der mit 9 gegen 2 Stimmen angenommen wurde, der bayerische Ministerpräsident Held und Reichspostminister Schädel gegen diesen Bericht gestimmt. Bei der Frage der Uebernahme der Zuständigkeit des Reichspostverwaltung für die Reichspostverwaltung haben die Vertreter der Reichspostverwaltung erzielt können, dagegen haben sich ausgesprochen der Ministerpräsident von Sachsen, Banger, Minister Schmitt und neben den beiden bayerischen Vertretern — der Zentralabgeordnete Brünning.

Das Sperrgesetz in Kraft

Berlin, 9. Juli. Reichspräsident von Hindenburg hat am Sonnabend das sogenannte Sperrgesetz, das die Ausübung von Streitigkeiten über die Rechte der Standesherren anordnet, unterzeichnet. Das Gesetz ist bereits im Reichsgesetzblatt veröffentlicht und hat damit Rechtskraft erhalten. Der Reichspräsident hat die Frage des verfassungsmäßigen Zustandekommens eingehend geprüft. Neben dem Verständnis, das im Reichspräsidentenamt ausgearbeitet worden ist, hat der Reichspräsident die Urteile des Reichsgerichtes in Betracht gezogen, in dem er zu der gleichen Auffassung wie die Juristen des Reichspräsidentenamt gekommen ist, nämlich, daß das Gesetz keinen verfassungsändernden Charakter trägt.

Die Abstimmungen im Ausschuss der Länderkonferenz

Mit der „Demokratische Zeitungsdienst“ mittel, haben bei der Abstimmung über den Bericht des Unterausschusses, der die Frage der Zuständigkeiten regelt und der mit 9 gegen 2 Stimmen angenommen wurde, der bayerische Ministerpräsident Held und Reichspostminister Schädel gegen diesen Bericht gestimmt. Bei der Frage der Uebernahme der Zuständigkeit des Reichspostverwaltung für die Reichspostverwaltung haben die Vertreter der Reichspostverwaltung erzielt können, dagegen haben sich ausgesprochen der Ministerpräsident von Sachsen, Banger, Minister Schmitt und neben den beiden bayerischen Vertretern — der Zentralabgeordnete Brünning.

Das Sperrgesetz in Kraft

Berlin, 9. Juli. Reichspräsident von Hindenburg hat am Sonnabend das sogenannte Sperrgesetz, das die Ausübung von Streitigkeiten über die Rechte der Standesherren anordnet, unterzeichnet. Das Gesetz ist bereits im Reichsgesetzblatt veröffentlicht und hat damit Rechtskraft erhalten. Der Reichspräsident hat die Frage des verfassungsmäßigen Zustandekommens eingehend geprüft. Neben dem Verständnis, das im Reichspräsidentenamt ausgearbeitet worden ist, hat der Reichspräsident die Urteile des Reichsgerichtes in Betracht gezogen, in dem er zu der gleichen Auffassung wie die Juristen des Reichspräsidentenamt gekommen ist, nämlich, daß das Gesetz keinen verfassungsändernden Charakter trägt.

Die „Emden“ in Neuseeland

Austausch herlicher Begrüßungen.

Wellington, 9. Juli.

Die neuseeländische Regierung hatte den Kommandanten und die Offiziere des Kreuzers „Emden“ zu einem Frühstück gebeten. Premierminister B. A. O. brachte einen Trinkspruch auf die Gäste aus, in dem er u. a. ausführte: Vor 11 Jahren lagen Neuseeländer und Deutsche miteinander im Kriege; nun aber sind beide Mitglieder des Völkerbundes und Unterzeichner des Kellogg-Pakt. In Gemeinschaft mit anderen Nationen machen sie Seite an Seite einen vereinten und aufrichtigen Versuch, das Problem des internationalen Friedens zu lösen und arbeiten daran, das eine Wiederholung der Katastrophe von 1914 unmöglich zu machen.

Der Premierminister äußerte dann die Freude über den Besuch des Kommandanten und der Offiziere des Kreuzers „Emden“ in Neuseeland. Er sagte, daß die Freundschaften der Vergangenheit vergessen seien und die Freundschaften neu belebt und gepflegt werden sollen, fügte der Premierminister hinzu, er sei gewiß, daß diese Gefühle in den Herzen der Bevölkerung von Neuseeland einen Niederschlag finden.

Der Kommandant der „Emden“, Kapitänleutnant R. A. de la Perrière brachte im Namen Deutschlands den aufrichtigsten Dank für den den Offizieren und Mannschaften des Kreuzers in Neuseeland entgegengebrachten wunderbaren Empfang zum Ausdruck und sprach weiterhin die Hoffnung aus, daß der Besuch des Schiffes dazu beitragen möge, eine Atmosphäre der Freundschaft beider Länder zu schaffen.

Kriegervereine und Stahlhelm

Abgeordnetentag des preussischen Landes-Kriegerverbandes.

Kiel, 9. Juli.

Auf dem 4. Abgeordnetentag des preussischen Landes-Kriegerverbandes, der gestern hier abgehalten wurde, kam der 1. Vorsitzende des Kriegerverbandes, General a. D. v. Horn, in seiner Begrüßungsansprache auch auf das Verhalten des Landes-Kriegerverbandes zu den unterländischen Verbänden, insbesondere zum Stahlhelm zu sprechen, wobei er erklärte, es liege eine Gefahr darin, daß diese Verbände beieinander seien, die Kriegervereine vor ihren Wagen zu spannen. Die Bildung von Stahlhelmgarnituren innerhalb der Kriegervereine müßte aufs schärfste bekämpft werden. Wer da glaubt, in den Reihen der Kriegervereine Stahlhelmpolitik treiben zu können, der sei auf dem falschen Weg. Er warne die prominenten Führer in den Kriegerverbänden, ihre Namen für die Stahlhelmbewegung herzugeben, da daraus leicht der Schluß gezogen werden könne, daß die Kriegerverbände hinter dieser Sache ständen. Die Stahlhelmpolitik solle in den Reihen der Kriegervereine ein oberwölkchen sein. In den Sitzungen des Kriegerverbandes sei klar zum Ausdruck gebracht, daß sich jeder innerhalb der Organisation und jede Organisation als solche der parteipolitischen Tätigkeit zu enthalten habe.

Der Wächter

Von Hans Hyan.

In der stillen Vorvorfröhe, die im warmen Sonnenchein des jungen Maienabends liegt, raht ein brauner Teufel hinter dem Gitterzaun des Vorgartens einlang und ein weißer Spitz begleitet diese Temperamentsentladung mit Feuerzittern auf der Strahlenlinie. Auch sie die Aktion der, aber hinmal exzultiert haben, schlief sich ein Strahlenauge von der Seite herbei und öffnet die Gittertür des Vorgartens. Man hätte meinen sollen, es wäre nun eine Weisheit entfallen, ein blutiges Hundebell bis zur Wut. Aber nein! Spitz und Dachs fanden einander gegenüber, berodien sich ein wenig und Spitzden wußte nach rechts hinweg, während „Männe“ nach links die Bahnhofsstraße hinunter redete. Es war ihm eingefallen, daß Herrchen bald kommen müßte zum Mittagessen und er wollte ihn abholen.

Die kleine Wirtin, vor der sich die geräuschvolle Szene abspielte, sah mit ihrem offenen Fenster, den weißen Gardinen und den blühenden Blumen freundlich und laßend in den stillen Vormittag. Es wäre niemand an niemand an jemand, aber es schien bloß Dachs, hinter der weilaunigen Vorhangsrande in dem Giebelzimmer sah die Frau Geheimne Kangleirat, dunkelblau, braunrot und mit einem kleinen süßen Munde und freute sich ihrer einundzwanzig Lebensjahre. Dabei half ihr der Student beider Rechte Dr. Frenndlich, Oswald mit Vornamen.

„Einen Krach macht der Hund! Daß du das so ausläßt, Elia?“

„Ja, aber er ist auch sehr wasdam und paßt immer gut auf... ich weiß immer, wer kommt... Fremde meldet er ganz anders an, als wenn zum Beispiel mein Mann kommt.“

Die lächelnde Frau und er brachte sein Mund, schloß ihren zärtlichen Augen nach, wie leicht sie ihn, der einen Kraker trug, ein wenig kurzzeitig war!

An der Steintrappe des Vorvorfröhe sah „Männe“ und wartete auf den Geheimnen Kangleirat. Er wartete schon mehr als eine

Stunde. Aber jetzt kam inmitten eines Schubs Passagiere eine kleine, rundliche, energiegelbe Gestalt, der Geheimne Kangleirat Anton Reifner aus dem Bahnhof. Er trat schmunzelnd den nach allem Still ausgeführten Schnurdrat, nahm den runden Hut von seinem Kopf und lasen den an ihm hochgehenden Teufel. Dann schritten Herr und Hund die Bahnhofsstraße hinab der kleinen Wirtin zu. Und der Herr Geheimrat litt nicht, daß der Teufel voranstie. Jetzt war Männe der Hund eines Staatsbeamten. Jetzt hatte er sich anzuführen, wie man sich im Dienst benimmt, würdig und angemessen.

Männe indes war anderer Ansicht. Um solche Gehörungsübungen zu machen, hatte er Herrchen nicht abgehofft!... Ah! Da stand eine junge Hundebame, ein Fräulein seiner Bekanntschaft, nicht aus besonderer Familie, aber lieb, sehr lieb! Und Männe schwemfte leise ab, Herrchen merkte es gar nicht.

Die kleine, dunkelblaugraue Frau in dem Giebelzimmer hinter dem Weilaunvorhang sah auf dem Schob des Baffalaureus, hatte ihre Arme um seinen Hals geschlungen und küßte ihn recht von Herzen:

„Geh jetzt, Viebling, es ist die höchste Zeit! Eigentlich müßte Anton ja schon hier sein!“

Der junge Doktor beider Rechte wollte aufstehen und durch den Weilaunvorhang über die Brüstung der Veranda sehen, aber die dunkelblaugraue Frau geriet ihm: der Hund müßte ihnen Gatten in jedem Fall annehmen!

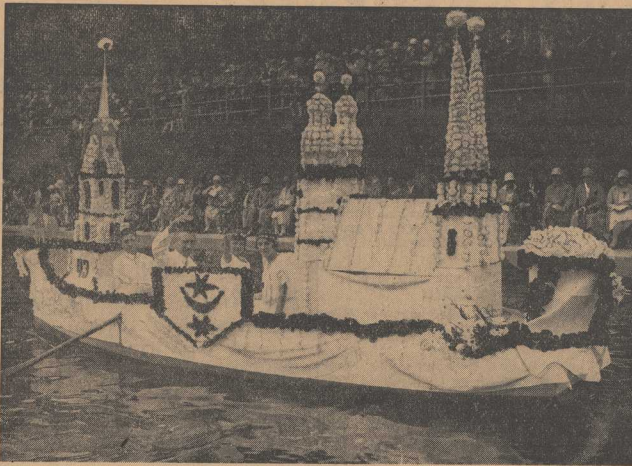
Der Geheimne Rat fand die Gartentür offen. Er schüttelte den horstigen Kopf: Ordnung ist einer zu jungen Frau schwer beibringen!... Aber gleichviel, er wollte seinen kleinen Viebling mal überreden! und stieg auf Spitzbein die Treppe zum Oberstock hinauf... und öffnete leise, leise die Tür zum Giebelzimmer... in den hohen Platanen der stillen Straße lang schon eine Radkutsch — heimkehrte, besaß er ädredite Privileg. Bei solchen Gelegenheiten stützte er sonst in Frauchen's zehenden Schob. Aber heute war kein Frauchen da. Und Herrchen hüßte er wie ein Wöwel! Doch plötzlich riß

er den Teufel an sein Herz und küßte ihn unter Schülchen... Wie soll sich ein armer Teufel da hindurchfinden?

Berliner Theater

Schiffennde. Die Hälfte der Berliner Bühnen ist geschlossen. Schloß und Seiten mit Entlastungsmaßnahmen, Kommoden und Schränken über die Heranziehung, und der Nation über das Programm der nächsten Spielzeit hängt sich. In der Hauptstadt der Reichspost, und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an, auch Reichrat ist in das Dollenortheater zurückgekehrt, den Filmregisseur Ludwig Mollner zur Seite, Reinhardt war sich seiner Berliner Theater in erhöhtem Maße anzunehmen und der neue Intendant der Volksebene, Karl Feig Martin, beabsichtigt den feierlichen Tag einer großen Feste von Theater fest im Gegensatz zu den neuen künstlerischen Absichten, auch das Künstlertheater bei in dieser Woche unvorhergesehen seine Wurzeln ziehen müssen, womit sich die kurzweilige Zeit auf sechs erhöht. Aber schon tritt der frühere Intendant Reinhardt, Dr. Klein, mit großen Entschlossenheit die Nachfolge an

Blumentorso auf der Saale



Beim Saalefest in Halle fand auch ein Blumentorso auf dem Wasser statt, der außerordentlich schön und geschmackvoll Gruppen zeigte. Unser Bild zeigt ein Boot, das mit der Blumentorso besonders imposant wirkt.

Ver schwundene Städte

Eine aktuelle geologische Wanderei.

Von Dr. Emil Carthaus.

Bei dem jüngsten Erdbeben in Neuseeland sind die Städte Havel und Murdoch völlig vom Erdbeben verschwunden.

Von jeher schon bilden Erdbeben fürstlich-barbarische eine wahre Geißel des in Naturwissenschaften und Naturforschungen überaus reichen Neulandes. So war es im Jahre 1848 der Schauplatz eines Erdbebens, das volle fünf Wochen anhielt und bei dem man an manchen Tagen bis zu 1000 Erdstößen zählte. Das gerade Neuseeland von so schweren Erdbeben heimgegriffen wird, liegt daran, daß die häufigsten und heftigsten aller Erderschütterungen, die tektonisch immer dort in Erscheinung treten, wo sich die Erdkruste am stärksten gestaltet hat und dabei in zahlreiche Bruchstücke oder Schollen zerfallen ist. Auf Neuseeland und an seiner Küste haben wir es mit einer solchen außerordentlich starken tektonischen Zusammenziehung der festen Erdkruste zu tun, die dabei zahlreiche mehr oder weniger parallel verlaufende Sprünge erhalten hat. Die zwischen letzteren liegenden schmalen Schollen verschoben sich durch den ungleichen Seitendruck, der infolge der allmählichen Abkühlung und Zusammenziehung des feurigen Erdkerns herrscht, in unregelmäßiger und so die tektonischen Erdbeben hervor. Selbst für nun infolge dieser ruckweisen Verschiebung eine Scholle, die in der Höhe des Meeresspiegels liegt, kann verschwindet ihre Oberfläche unter der Meeresspiegel und somit auch alles, was auf ihr lebte und wuchs. Breite, schwere Schollen verschoben sich hierbei erfahrungsgemäß viel weniger, als die schmalen und leichteren, und auch bei diesen ist es glücklicherweise nur hier und da der Fall.

Immerhin zentrierte sich das Gelände bei den großen Beben am unteren Mississippi 1811 und 1812 stellenweise so stark, daß Landseen von einer Länge bis zu 30 Km. entstanden, und bei den gemäßigten Erderschütterungen von Cuzco an Inbus im Jahre 1819 wurde sogar ein Gebiet von 350 Quilm. in einen See ver-

wandelt. Der Landstrich, der bei dem großen Beben von Bengalen an der Küste von Chittagong plötzlich ins Meer versank, hätte eine große Stadt in sich aufnehmen können, denn er umfaßte eine Bodenfläche von mehr als 100 Quadratkilometer.

Die Städte, die durch Erdbeben vollständig zerstört wurden, zählen nach Dutzenden, aber meistens die meisten von ihnen wurden später wieder aufgebaut und einige, wie Lissabon, Messina und San Francisco, erblühten wie ein Phönix aus der Asche — schöner als sie vorher waren.

Wohl den ältesten Bericht von einer durch Erdbeben völlig vom Boden verschwundenen Stadt finden wir im ersten Buche Moses, wo von dem Untergang der Städte Sodom und Gomorra die Rede ist. „Und der Herr zerbrach die Städte um und die ganze Gegend“, heißt es in der Bibel. Wohlberth liegt das tote Meer, an dessen Süden die beiden Städte lagen, in der großen ozeanischen Grabenspalte der Erdkruste, die sich vom oberen Jordanal zum roten Meere und weiter bis zum Arabi- und Sinesische hingießt. Auch die Schriftsteller des klassischen Altertums wissen von blühenden Städten zu erzählen, die in riesigen Erdbebenpalten verschwanden. So soll nach Strabo und Pausanias im Jahre 373 vor Chr. die griechische Stadt Bursa dieses Schicksal betroffen haben. Bei demselben Beben soll auch die Stadt Spelle in einer plötzlich eintretenden Bodenhebung verschwunden sein, in die dann die Klüften des Meeresspiegels von Corinthis einbrachen.

Um auch Städte, die in späterer Zeit von der Bildfläche verschwunden, zu nennen, sei erwähnt, daß die Chroniken von nicht weniger als fünf an der lykischen Küste gelegenen Städten berichten, die im September 545 bei einer wahrhaft grauenvollen Erdbebenkatastrophe ins Meer versanken. Während des großen Bebens im Jahre 1542, durch das in Konstantinopel und den Balkanländern über 200 000 Menschen umkamen, wurde die Stadt Sarama bei Salomiti mit Mann und Maus in wenigen Minuten vom Meere verschlungen. Gewauvoll sind auch die Berichte vom Untergange der Stadt Cotabachi auf Jamaika bei

einem Erdbeben im Jahre 1692. Plötzlich rissen hunderte von Erdspalten auf, klappten wieder zusammen und öffneten sich abermals. Überall fürzten die Menschen in die nächstbenachbarten Klüfte und kaum 500 von der annähernd 10 000 Bewohner zählenden Stadt kamen mit dem Leben davon. Erschütternd ist auch das Ende der Stadt Antak in Kleinasien im Jahre 1893. Zwei mit starken unterirdischen Geleise verbundene hängende Erdbrücke veranlaßten die meisten Bewohner der Stadt, auf einen benachbarten kleinen Berg zu fliehen. Als sie kaum dort angelangt waren, erfolgte ein dritter Stoß und die Klüftigen bemerkten zu ihrem Entsetzen, wie sich in der Stadt Erdspalten aufstießen, in denen der ganze Ort mit allem, was in ihm war, für immer verschwand. Dem bekannten großen Erdbeben von Caracas in dem südamerikanischen Staate Venezuela im Jahre 1811 fiel die auf dem hohen Felde über des unteren Mississippi erbaute Stadt New Madrid dadurch zum Opfer, daß durch einen außerordentlich heftigen Erdstoß ihr ganzer Untergrund zerbrach und in das weite Bett des Mississippistromes hinabrutschte.

Während die durch das japanische Erdbeben vom 21. Oktober 1891 in Trümmerhaufen verwandelten vier großen Städte Otsu, Gifu, Kainan und Takayama wieder aufgebaut werden konnten, verschwand am 15. April 1896 die Stadt Kamaishi für immer vom Erdboden. Eine bei einem ungemein heftigen Seebeben entstandene Flutwelle legte sie hinweg.

Nurchar muß auch vor 40 Jahren der Untergang von Meritones in Peru gewesen sein. Infolge eines starken Seebebens zog sich das Meerwasser plötzlich von der Küste zurück, alle Gassen im Hafen mit sich reichend. Nach kurzer Zeit aber kehrte es zurück in Gestalt einer über 30 Meter hohen, unauflösbaren breiten Wassermauer. Mit gewaltigem Schwallde legte die ungeheure Wassermauer landeinwärts durch die Stadt und das sie umgebende flache Gelände. Ihre Kraft schien zu ermatten. Dann aber, im Hinblick zur Meereseite vergrößerte sie sich wieder mit Riesenschritten und wüthete in

wenigen Augenblicken die ganze Stadt von der Erde weg. Schon im Jahre 1748 hatte die Stadt Callao in Peru das gleiche Schicksal gelitten, doch wurde sie wieder aufgebaut und besitzt heute einen gegen die Meeresswoge gesicherten Hafen.

Aber nicht allein durch Erdbeben verschwinden blühende Ortschaften. Zahllose Städte, darunter auch solche, die geradezu Marksteine der Weltgeschichte gebildet haben, sind langsam vor Altersschwäche zugrunde gegangen oder durch Gewalttate feindlicher Eroberer. Was ist von Troja übrig geblieben, was von Tyrus und Sidon, dem altgriechischen Seliospolis, was von Babylon, Ninive und von Karthago? Sand und Schutt bedeckt heute ihre Stätten, und es bedarf vieler Mühe und Arbeit, um nur einzelne Ueberbleibsel ihrer alten Herrlichkeit wieder als Tageslicht zu sehen.

Vergänglich hat man sich aber bemüht, durch Taucher irgendwelche Ueberreste von den sogenannten Handelsplätzen Vinea auf dem Offiziersee feststellen lassen; denn tatsächlich ist diese alte Ueberbleibsel gar nicht ins Meer versunken.

Was man in Kölner Mülltonnen findet

Die Kölner Müllverbrennungsanstalt hat sich ein Karitätenkabinett angeleitet, in dem sie alles aufbewahrt, was ihre Annehmlichkeiten an gebrauchsfähigen Gegenständen aus den Mülltonnen finden. Da mancherorts unmaßig ganze Meisen von Bestecken, Messern, Gabeln, Stöcken, auch solche aus Silber, neben Helmen der alten Armee auf, neben goldnen Brillen tragen Zeitbeschreiber und gar ein richtiges Scherenferrobr. Hieb- und Stichwaffen liegen schwermetall neben Kupferfellen und Zinnfannen und allen möglichen anderen Gegenständen, die man nie in Mülltonnen vermuten würde.

Pferderennen auf dem Wasser



Der Inaagestreife Hals und der stolze erhobene Schweiß dieser edlen Tiere ließen auf einen allerersten Stall schließen — wenn nicht die Kruppe ein wenig zu unförmlich wäre. Bei näherem Zusehen wird der Betor allerdings merken, daß sich Hunderportier beim Saalefest in Halle einen „Kur“ erlaubt haben, der hofentlich von der Hunderportierbehörde nicht allzu streng geurteilt wird.

Ein Mädchen - weiter nichts

Roman von Paul Enderlins.

Nachdruck verboten.

40) Als er nach einem unterirdischen Diabolon griff, die sie kannte — ein wütender Stier war abgebildet — erregte sie es nicht länger. Sie griff nach seiner Hand und sagte bestimmt: „Du mußt mich jetzt ändern, Vater.“

Er ließ die winzige Münze mit einem leichten Seufzer zurückbleiben. „Nun?“

„Das läßt du mit einer Tochter, die dich heiligt!“

Neinbogen lächelte süßlich. „Das kann ich mir nicht vorstellen. Ich könnte mir höchstens — theoretisch natürlich — ein Kind vorstellen, das seine eigenen Wege geht, weil es die Wege eines allen sonderlichen Mannes nie ich einmal nicht auf die Dauer zu geben vermag. Vielleicht ist diese Anschauung aber nur von meiner eigenen Geistesart.“

Seine Worte reisten sie, fast sie zu erleichtern. Sie war entsetzt, durch ein offenes Eingeständnis abzuhängen. Sie war in dieser Zeit durch das Inferno gelaufen, durch alle sieben Hölle, und bekam es nicht fertig, seiner tiefen Weltbetrachtung zu folgen und daraus Nutzen zu ziehen.

„Was es mir nicht so bequem, Vater“, bat sie. „Es ist in beleidigend für mich.“

„Ich wollte dich nicht beleidigen“, erwiderte er verärgert.

„Ich war gar nicht in Kairo. Ich war die ganze Zeit in Berlin. Ich lebte wieder einmal mein zweites Leben.“ Sie sprach anfangs noch sachlich, so, wie sie sonst mit ihrem Vater von seinen Sammlungen sprach. Aber, als sie von Georg Dollingers erzählt wurde, wurde sie heftiger und leidenschaftlicher. Ihre Worte überfluteten sich, als sie schloß: „Ich konnte nicht anders. Ich hätte auf die Straße gehen können und laut hinausschreien, daß er unschuldig ist.“

Und ich hätte doch nicht den kleinsten Beweis. Ich würde alles noch einmal tun, wenn es noch einmal vor mir stünde.“

Seinem Gesicht war nicht zu entnehmen, ob er sie verstanden hatte oder ob sie in einer fremden Sprache geredet hatte, die selbst nicht verstand.

Sie neigte verzweifelt an ihrem Handtäschchen. „Wenn du mir aber nicht glaubst, lies hier diese Zeilergamme von Felicitas.“

Zum erstenmal beriet er Interesse für diese Dinge. Er nahm die Depeschen und las sie aufmerksam, eine nach der anderen.

Sie waren rätselhaft genug. Wahrscheinlich hatte Felicitas sie zu verschiedenen Zeiten aufgegeben, aber diese Boten aufeinander folgenden Ereignisse waren, vielleicht durch eine Dummheit der Post, gemeinsam angekommen. So vermietten sie das Bild, das sie führen sollten.

Zum erstenmal beriet er Interesse für diese Dinge. Er nahm die Depeschen und las sie aufmerksam, eine nach der anderen.

„Keine Ahnung. Felicitas scheint sich da wieder über das Kabinogramm kommt, das mir vor allem aufsteht. Ich ärgere mich darüber.“

Neinbogen lächelte. „Diese zukünftige Mrs. Heß scheint ja durch ihr Glück etwas unklar geworden zu sein, was psychologisch durchaus erklärlich ist. Was hat denn dieser Marthe damit zu tun?“

„Keine Ahnung. Felicitas scheint sich da wieder über das Kabinogramm kommt, das mir vor allem aufsteht. Ich ärgere mich darüber.“

„Ist das der Sohn von deinem Jugendfreund, Heß aus Wilkau?“

„Und dieser Sohn war zufällig auch in Ägypten, als ich hin sollte?“, fragte sie strenger.

„Ja“, stammelte etwas schuldbeunruhigt.

Pflichtig war die Szene umgewandelt. Reinbogen sah als Enege umgewandelt. Reinbogen sah als Enege umgewandelt. Reinbogen sah als Enege umgewandelt.

„Beruhige dich“, wiederholte er achselzuckend.

„Ich bitte dich, Was für ein Wort.“

„Du dachtest wirklich, ich würde ihn heiraten — einen Mann, den man mir auf dem Präsidentenbrett hinstellt? Und wenn es Apollo, Alexander und Lindbergh in einer Berlin gewesen wäre — aber das war er wohl kaum?“

„Kann“, echote Reinbogen, um dann mit einem beschämenden Lächeln fortzufahren: „Herrigens liegt er nur die Bräutchen.“

„Die Sache wird immer bedeutender: ich hätte also nicht einmal eine Chance gehabt?“

„Vielleicht wäre er von seinem Bräutchen spielen abgelenkt, wenn er dich gesehen hätte.“

„Werde um Himmels Willen nicht galant, Vater. Du verbessest deine Situation nicht dadurch. Ich bin unerbittlich und unbedeutend.“

„Entlich setzte sie sich, dann ein Weichen vor sich hin und begann: „Herrigens hätte ich dir das gar nicht angetraut, daß du überhaupt an meine Zukunft dachtest.“

Er ist mit dem Leben ringsum verbunden. Er hat keinen kühleren Raum um sich, den kein bildlicher durchschreiten kann. Er ist kein vorbildlicher Vater, wie er im Grunde leicht, aber doch ein Vater, der an seine Tochter denkt. Sündet du nicht auch, daß die Luft sich hier verändert hat, daß es hier wärmer geworden ist?“

„Wärmer?“, wiederholte er verärgert.

„Nun ja“, meinte Jutta verlegen. „Es ist so eine Weidensart, weißt du. Nicht wörtlich zu nehmen. Bist du nun sehr betrübt, daß ich keine Mrs. Heß werde?“

„Nein, nein, wo es nun doch keine Fremdbin wird.“

„Und wo ich für einen Mann aus Wilkau meine Haare niemals dunkel gefärbt hätte.“

Reinbogen sah sie plötzlich voll an. „Könntest du dir denken, daß du solch Opfer für einen anderen Mann drägest?“

„Sie lachte. Aber sein Gesicht sah schon wieder so interessiert zu den Worten und Zeilen der Schwabe, daß sie an seine tiefere Bedeutung seiner Frage zu glauben wagte.“

„Ich könnte für einen geliebten Mann gar ummoderne Kleider tragen — aber nein, man soll nicht überleben.“

Während er eine sprachliche Bronzeminne zur Hand nahm, die kaum die Größe von Juttas kleinem Fingerring hatte, sagte er: „Wir werden nun bald überlegen müssen, wo wir während des Neubaus hinziehen.“

Fortsetzung folgt.

Kustern! Fay's Sodener

Pommern und Nachbargebiete

Regierungsbezirk Stettin

ss. Pöbelsch, 9. Juli. Königschießen. Bei dem am Sonntag abgehaltenen Sommerfest des Kriegervereins im Argarten errang die Königswürde Schneidermeister Hermann Diehtz und Königin wurde Frau Wolferdebecker Behm. Als erster Ritter ging hervor Wolferdebecker Willi Behm und als zweiter Ritter Schneidermeister G. H.

Altstamm, 9. Juli. Die Gauderker-Rejssource feierte ihr Königschießen. König wurde Schneidermeister Ahmann, erster Ritter bzw. zweiter Ritter wurden Schneidermeister Naase und Hotelbesitzer Poloff. — Beim Königschießen des Train-Vereins errang Kamerad Wilh. Schiermann die Königswürde. Zu Rittern wurden die Kameraden Feimle und Poloff ausgerufen.

Greifenhagen, 9. Juli. Zwangsversteigerung. Bei der Zwangsversteigerung des Zentral-Vollstreckungs-Erbschafts Frau Müller (Stettin) mit 1500 Mark als Höchstgebot für die gesamte Knechtsteden den Zuschlag.

Belitzhewschel. Die Witwe Roth verkaufte ihr in der Salzstraße gelegenes Grundstück an die Wurst- und Fleischkonzerntverfabrik C. Brechler.

50-jähriges Meisterjubiläum. Bei dem diesjährigen Quartalsfest der Fördervereinigung zu Greifenhagen beglückte die Fördermeister Franz Ehardt und Hermann Rosenfeldt ihr 50-jähriges Meisterjubiläum.

53 Kirschenbäume umgebrochen

Rosenfeldt (Kr. Greifenhagen), 9. Juli. Das Unwetter, das am Donnerstag voriger Woche über unsere Gegend zog, hat doch mehr Schaden angerichtet als man anfangs annahm. Zwischen Rosenfeldt und Stettin hat die Windstöße 53 starke Saenerkirschenbäume umgebrochen und in Rosenfeldt eine Meisenpappel und eine gewaltige Buche gefällt und mit dem ganzen Wurzelwerk aus dem Boden gedrückt.

Wörlitz, 9. Juli. Der Schützenbund Widnis und Umehowa feierte am Sonntag sein Bundesjubeljahr in Bismark. Bundeskönig wurde Fleischermeister Hubert Paul, Bismark; erster Ritter Landwirt Bartelt, Wood, zweiter Ritter Landwirt Söndel, Wörlitz.

Neiterfeld. Unter reger Beteiligung der ganzen Umgegend veranstalteten die Neitervereine Widnis, Palenau und Ferdinandshof am Sonntag den früheren Dankfest ein Neiterfest. Nach dem Mittagsreiten der einzelnen Vereine erfolgten Rad- und Gruppenfahrten. Mit einem Wettkampf der Reiter endete die Veranstaltung.

Stargard, 9. Juli. Der neue Autotypenwagen wurde von der städtischen Fuhrparkdeputation abgenommen. In einer vorher erfolgten Spreng- und Versuchsprobe des Wagens, das er mit seinen 5000 Liter fassenden Baffin auch eine ausgedehnte Hilfe bei Bränden, speziell in der noch nicht mit Wasserleitung versehenen Vorstadt ist.

Stargard, 9. Juli. Hoher Besuch. Mit dem schiffarmatischen Deputat traf aktiver General Gene, der Chef der deutschen Heeresleitung, zu einer Besichtigung des Stargarder Bataillons hier ein. Der General wurde von Oberst v. Wedell auf dem Bahnhof empfangen. Am Abend fand im Kasino eine Besichtigung durch das Stargarder Offizierskorps statt, der sich heute die Besichtigung des Bataillons anschließen wird.

Jasentz, 9. Juli. Schützenfest. Am Sonntag feierte der Sandwerfer-Verein von Jasentz sein diesjähriges Schützenfest. Das fährte Reiter losste außer den Mitgliedern des Vereins viele Freunde und Gönner besahen auf den herrlichen Wald-Schützenplatz hinaus. Im Preisfischen errang Bäckermeister Richard Daer den ersten Preis.

Abrenberg, 9. Juli. 25 Jahre Feuerwehrrmann. Die Regierung hat dem Bauunternehmer August Käbert für seine 25-jährigen treuen Dienste in der Freiwilligen Feuerwehr das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen verliehen. Bürgermeister Streitz überreichte ihm vor versammelter Mannschaft mit anerkennenden Worten die Auszeichnung nebst der Urkunde.

Mehlsdorf (Kr. Saabis), 9. Juli. Die Wahl des Landwirts Kühn zum Gemeindevorsteher hat der Landrat bestätigt.

Epbes, 9. Juli. Dreikönigsfest. Am Sonntag feierte nach alter Überlieferung die Schützenhilfe der „Ruchstein-, Gochs- und Wehlsch“. Diese drei früheren Hauptleute und Schützenbrüder haben der Gilde je einen silbernen Orden unter Ausschließung festgelegter Bedingungen gestiftet. Bis zum Kriegsende wurde jedes Fest für sich gefeiert. Die Nachtragszeit mit ihrer Gedächtnisfeier machte eine Vereinfachung notwendig. So wird seitdem der erste Sonntag im Juli festlich begangen. Ruchsteinfest wurde mit 50 Ringen auf einer Wiese der Kaufmann Ernst Köhbe. Gochsfest wurde Elektromechanikermeister Albrecht, Wehlschfest Viehhändler Karl Jacob.

Rabes, 9. Juli. Unausfallsfall beim Brückenbau. Am Montag vormittag verunfallte der Arbeiter Biener, Emdenburgerstraße, beim Neubau der Regabridge

dadurch, daß ihm ein Balken auf den Hinterkopf schlug. Biener wurde beunruhigend zum Arzt gebracht, welcher eine schwere Gehirnerschütterung feststellte und die Ueberführung ins Dramburger Krankenhaus anordnete.

Riesenbrand in Usedom

Schzehn Scheunen eingeschert. w. Usedom, 9. Juli. Die Insel Usedom ist abermals von einem schweren Brandunglück heimgelacht worden. Diesmal war es die Stadt Usedom, wo in der Nacht zum Montag ein Riesenernter wüthete, das nicht weniger als sechzehn Scheunen in Schutt und Asche legte. Der Schaden ist groß, da, wie leider oft in solchen Fällen, die Versicherung bei weitem nicht ausreicht.

Aus noch nicht aufgeklärter Ursache (man vermutet Brandstiftung) entzündet Sonntag abends gegen 11 Uhr in einer der an der Straße nach Wisflinghof liegenden 24 Scheunen ein Brand. Das Feuer griff mit rasender

Die Freunde und Förderer der Universität

Greifswald, 9. Juli. In der Aula der Universität trat die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität Greifswald zu ihrer Jahres-Sammlungsverammlung zusammen. Der Vorsitzende, der Rektor der Universität, Prof. Dr. Schönlank, hieß die Erschienenen, darunter die Ehrensenatoren Graf Wismark-Woblen, Oberbürgermeister Fleischmann und Konrad Dr. Ahrens, herzlich willkommen.

Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß eine Reihe von Professoren wieder größere Jubiläen zur Fortsetzung ihrer Forschungen erhalten konnte, für verschiedene Seminare wurden Mittel zur Angliederung wichtiger Apparate zur Verfügung gestellt. Auch für das Greifswalder Heimathmuseum konnten Mittel zur Aufstellung der Funde in der Klosterkirche Ebena bereitgestellt werden. Auch für das neue Geschäftsjahr lagen eine Reihe von Anträgen auf Unterstützung für Forschungsarbeiten vor, die alle bewilligt wurden. Den Jahresbericht erstattete Geh. Rat Schulze. Es wird mit einer Einnahme aus Mitgliedsbeiträgen von 39.000 M. gerechnet, und mit einer Ausgabe von 15.930 M. Ein Vorstandsmitglied war wegen Allzu großer Entfernung von Greifswald ausgeschieden, an

Fährbetrieb

Dübrowenow, 9. Juli. In Automobilkreisen ist wenig bekannt, daß die Motorsfähre über den Döbenowistrom hier in Dübrowenow seit diesem Jahr Tag und Nacht in Betrieb gehalten wird. Diese Einrichtung ist mit erheblichen Kosten von der Gemeinde zur Erleichterung des Automobilverkehrs nach den Döben- und Wehlowischen Bädern und zu deren leicheren Verbindung untereinander getroffen worden.

Marinebesuch

w. Swinemünde, 9. Juli. Am Donnerstag dieser Woche, nachmittags, läßt das Vintenschiff „Elsa“ in Swinemünde ein. Das Schiff wird am nächsten festmachen und am Sonntag wieder in See gehen.

Gammeln, 9. Juli. Vom Kreis-Krankenhaus. Infolge der Erweiterung des Gammeln Kreis-Krankenhauses ist durch Kreisstaatsbesuch vom 1. 7. 1929 Dr. med. Hubner zum Oberarzt des hiesigen Krankenhauses ernannt und dem Dr. med. Schwane die Station für Lungenkrankheiten unterstellt worden.

Jatobshagen (Kr. Saabis), 9. Juli. Kreis-synode. In der Kreis-synode Jatobshagen erkrankte Superintendent Saare-Jatobshagen den Bericht über die kirchlichen und städtischen Zustände im Kirchenkreis. Ueber das Hauptthema „Welche Aufgaben erwachsen der Kirche und ihren Organen aus der Gefährdung der „Christlichkeit“?“, referierte Pastor Möller-Güntersberg. Der Haushaltsplan des Kirchenkreises wurde mit einer Schlussumme von 10.500 Mark festgelegt. — In den Vorstand der Synode wurden außer dem Vorsitzenden, dem Superintendenten Saare-Jatobshagen, Pastor Adn-Nörenberg, Mühlenscheider Kreis-Jatobshagen, Amtsverwalter Bartelt-Marienfließ und Hegemeister Werner-Jatobshagen erwählt.

Regierungsbezirk Köslin

P. Kolberg, 9. Juli. Das Geschäft. Bei einer auf dem Kolberger Wochenmarkt mit Butter ansehenden Händlerin kaufte eine Frau ein Pfund Butter, die sie mit einem 50-Mark-Schein bezahlen wollte. Beim Wollen verließ es aber, denn die Händlerin des Pfund Butter und die Differenz von 48,15 Mark ausgedrückt hatte, verstand die Frau plötzlich mit der Butter und dem Gelde im Gewähl der Menne.

ms. Kolberg, 9. Juli. 25 Jahre Kreis-festschau. Die Fleischbeschaue- A-

der Schnelligkeit um sich, so daß in kurzer Zeit sechzehn Scheunen ein Raub der Flammen wurden. Durch die aufopfernde Tätigkeit der Feuerwehren — es waren sieben Wehren aus Usedom und Umgegend zur Stelle — konnten acht Gebäude vor dem Uebergreifen des Brandes geschützt und gehalten werden.

Mitverbrannt ist ein großer Teil des Bekandes an landwirtschaftlichen Maschinen und anderes totcs Inventar, ferner große Mengen der Heu- und Strofvorräte. Der Schaden ist groß, da

Gebäude und Inventar nur niedrig oder gar nicht versichert

waren. Wegen ein Uhr nachts war der Riesenerbrand in der Hauptsache gelöscht und jede weitere Gefahr beseitigt.

Die geschädigten Besitzer sind: Karl Wammacher, August Helm (zwei Scheunen), W. Brühls, Bernh. Wiedembohm, Adh. Wetzlin, Kaufmann Strud, Karl Dröbe, Albert Haffson, Karl Stoll, Edmund Dinsie, Wilh. Wollnig, Witwe Egbert, Adh. Ziehm, Herm. Kesteln und Wilhelm Zohmer.

Im Hörsaal des Physikalischen Instituts fand anschließend die Festigung statt. Hieran nahm neben dem Landesbauplanm von Ziehm's auch der Regierungspräsident Dr. Kaufmann teil. Nach kurzen Worten der Begrüßung durch den Rektor der Universität hielt zunächst der Direktor des Zoologischen Instituts, Prof. Dr. Matthes, einen Vortrag über das Thema „Der Salzgehalt des Meerwassers in seiner Bedeutung für die Zusammenfassung der Meeresfauna“. Prof. Dr. Naqon, der Direktor des Nordischen Instituts, sprach dann über das Thema: „Der Ständebauismus“. Mit einem Danke an die Redner und Gäste schloß Prof. Dr. Hoehne die Festigung.

Nach einem gemeinsamen Mittagsmahl im Breuhöfen Hof, das der Gesellschaft Gast auf der Insel Niems, bei Prof. Dr. Waldmann, dem Direktor der staatlichen Formschmiederei, über die mit hohem Interesse, wofür ein 20% Uhr. fand ein „Englischer Abend“ in der Mensa statt, zu dem das Englische Seminar unserer Universität eingeladen hatte.

Schmidt (Kolberg) und A. Schumacher (Mellow Kr. Kolberg), die auf eine 25-jährige Berufstätigkeit zurückblicken können, wurden durch eine Ehrennadel und eine Ehrenurkunde ausgezeichnet.

ms. Drosowenow (Kr. Kolberg), 9. Juli. Eine 50-jährige Frau. Der Knecht des Bauernhofbesitzers Schenck wurde von einem Kuh berat getroffen, das der Vermalteste ins Krankenhaus geschickt werden mußte.

ms. Altkorb (Kr. Kolberg), 9. Juli. Ein fetter Hapen. Bauernhofbesitzer A. Schmückert verkaufte einen Schlachteber im Gewicht von 7 1/2 Zentner, der ihm eine Einnahme von 500 Mark brachte.

ge. Zerin (Kr. Kolberg), 9. Juli. Reiterfest. Der Reitverein Zerin veranstaltete am Sonntag ein fest arderes Umfanges. Einem Schützenfest folgten mehrere Reitübungen. Den Abschluß bildete ein Parademarsch in den verschiedenen Gärten. Erie Preiswänner wurden in den verschiedenen Kampfsportarten Paul Marten und Paul Neuenfeld.

P. Sellnow (Kr. Kolberg), 9. Juli. Schwere Motorradunfall. Auf der Kolberger Chaussee in der Nähe der Kaugenberger Straßeneigung fuhr ein Motorradfahrer aus Demag auf einen vor ihm fahrenden Radfahrer auf, das beide zu Fall kamen. Der Motorradfahrer mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschickt werden, der Radfahrer kam mit einigen Hautabschürfungen davon.

Gambin (Kr. Stolp), 9. Juli. von Danem. G. Gambin, 7. Im Alter von 64 Jahren verlor Ritterschreiber von Danem-Gambin, der viele Jahre Amtsverwalter von Gambin gewesen ist; vor dem Kriege gehörte er fast zehn Jahre als Abgeordneter dem Stolper Landtag an.

Belgard, 9. Juli. Mißglück. In Abwesenheit des Besitzers hatten bisher noch nicht ermittelte Täter an dem Stallgebäude des Landwirts Schneider in der Polziner Straße einen Brandherd angelegt. Das Feuer gewann schon seine Ausbreitung. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

Motorraddiebstahl. In der Nacht zum Sonntag wurde beim Maurer Otto Prieb in Rogow-Abban aus seinem verlassenen Stallgebäude ein Motorrad DKW mit Kennzeichen IH 1507 im Werte von 800 Mark gestohlen. Von dem bezw. den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Belgard, 9. Juli. Ein schweres Autounfall ereignete sich zwischen zwei Kösliner Autos gegen Abend an der Bahnhofstraße. Der Fahrer des ersten Autos, der Stettiner Wagen der Kösliner Wagnant die

zusammenführen. Durch den starken Anprall wurden zwei im Auto des Dr. H. mitfahrende Damen durch Scheritwunden erheblich verletzt und sofort dem Belgarder Krankenhaus zugeführt. Der im Lieferwagen der Wagnant mitfahrende 19-jährige Kaufmann Rauffmann aus Belgard erlitt schwere Schmitwunden am Daße. Der Junge wurde sofort in Behandlung des in der Nähe befindlichen Arztes Dr. Sommer gegeben. Das Auto des Dr. H. wurde abgeschleppt werden. Die Schuld an dem Unfall trifft den Fahrer des Wagens der Wagnant.

Stat des Kreises Rummelsburg

131 650 Mark bleiben ungedekt.

mr. Rummelsburg, 9. Juli. Der Hauptpunkt der Tagesordnung in der gestrigen Kreisversammlung bildete die Beschließung des Etats und der direkten Kreissteuern für das laufende Rechnungsjahr 1929.

Der Kreisrat vom 20. März d. J. hatte den vom Kreisrat unter Berücksichtigung überster Sparmaßregeln vorgelegten Kreishaushaltsantrag in Höhe von 972 000 Mark abgelehnt, weil er die Belastung der schwer um ihre Existenz ringenden Wirtschaft mit Kreissteuern in der vorgeschlagenen Höhe von 100 Prozent der Reichseinnahmen und Körpersteuereinzahlungen und 136 Prozent der staatlich veranlagten Grundvermögens- und Gewerbesteuer bei der beständig abnehmenden Steuerkraft nicht mehr glauben verantworten zu können. Dem gestrigen Kreisrat lag derselbe Etat vor mit einem Nachtragsausgabenposten in Höhe von 31 280 Mark, so daß der neue Etat in Einnahme und Ausgabe mit 1 003 280 Mark abschloß.

An direkten Kreissteuern müssen eintommen 490 280 Mark, wenn alle Ausgaben gedeckt werden sollen. Der Kreisrat nahm einstimmig diesen Etat an.

Zur Deckung der Ausgaben wurden an Kreissteuern einstimmig bewilligt 100 Prozent der 1929 anfallenden Reichseinnahmen und Körperschaftsteuererträge der Stadt und der Landgemeinden, so daß nach den neuesten Schätzungen 137 445 Mark und 51 Prozent der Grundvermögens- und Gewerbesteuer, deren Soll 108 994 beträgt, also 181 185 Mark Kreissteuern bringt. Beide Steuerquellen ergeben die Einnahme von 298 630 Mark. Es bleiben also bei dem oben genannten Kreisverdienstfuß von 490 280 Mark noch 131 650 Mark ungedeckt.

Von allen Seiten wurde auf das Bedenkliche dieser Maßnahme hingewiesen, aber der wirtschaftliche Tiefstand aller Wirtschaftskreise der Kreisgemeinden macht es unumgänglich, höhere Steuern anzuführen, und darum haben die Kreisstaatsabgeordneten, wenn auch schweren Herzens, einstimmig hierzu ihre Genehmigung, weil sie der selten Ueberzeugung sind, daß Reich und Staat dem finanziell schwer bedrängten, armen Grenzkreise helfen müssen.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung waren schnell erledigt. Es handelte sich um Änderungen der Verwaltungsvorschriften, der Satzung des Kreisverwaltungsamtes, der Satzung der Kreisparfasse, die von der Aufsichtsbühre gefordert wurden und die in der vom Kreisrat beschlossenen Form genehmigt wurden. — Der Dr. Friedrichshand wurde zum Amtsbürgermeister ernannt, weil er die Stelle, die er mit ihm eine Landgemeinde bildet, schon dortin befehligt.

Zum Amtsbürgermeister Stellvertreter für den Amtsbürgermeister wurde der Kreisrat der Kreisparfasse ernannt die Versammlung Ritterschreiber v. Arnim (Rummelsburg) und Kaufmann Beck (Rummelsburg). — Der Kreisrat beschloß, die von dem Kreisrat beschlossenen Bestimmungen über die Kreisparfasse. — Ritterschreiber Meißner (Zuders) stellte zwei Anträge, die einstimmig angenommen wurden. Die Staatsregierung soll die Verteilung der Kraftfahrzeugsteuer zu umändern, daß leistungsfähige Kommunalerbände mehr berücksichtigt werden und die öffentlichen Kreise Pommerns sollen in Bezug auf Kraftfahrzeugsteuer Diktressen gleichgestellt werden.

Regierungsbezirk Stralsund

Tödlicher Unglücksfall

Bing a. R., 9. Juli. Auf der Chaussee Bergen-Bing überholte ein Reichspolkraftwagen ein Bürgerwehrradfahrer, auf dem zwei Personen saßen. Während das Ueberholen glatt erfolgte, schenkte kurz nachdem das Pferd. Der Wagen geriet ins Schlingern und prallte gegen einen Gasbehälter. Die Insassen fielen in den Graben. Der Leiter des Fuhrwerks, der 78-jährige Landwirt Gräßl aus Vanshöv, trug einen Brand der Abscheuliche davon. Seine Frau erlitt nur leichte Verletzungen. Der Verunglückte wurde ins Bergener Krankenhaus geschickt, wo bald darauf der Tod eintrat.

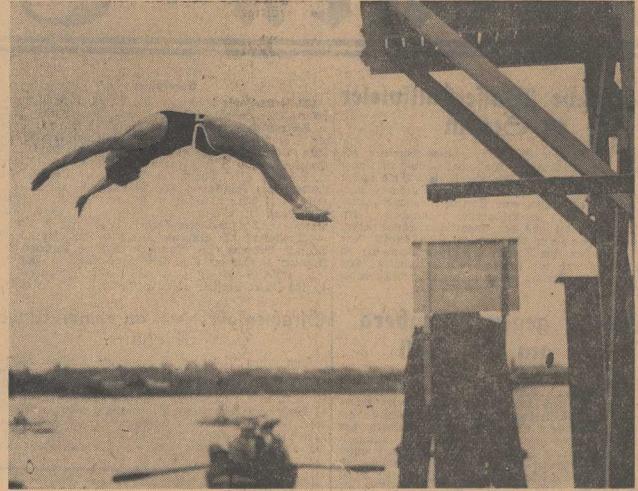
Blutreinigung
Schweizerpillen

Das Schwimmfest der Turner



Das Schwimmfest des Oderganges in der Odehadeanstalt wurde, wie wir gestern schon ausführlich berichteten, ein voller Erfolg. Unser Kameramann hat zwei Bilder von dem Feste auf der Platte festgehalten, und zwar sehen wir auf dem Bilde links den

Start zum Schwimmen der Alten Herren über 35 Jahre, während auf dem anderen Bilde der Sieger im Springen, Ruch vom Turmklub, im Sprünge zu sehen ist

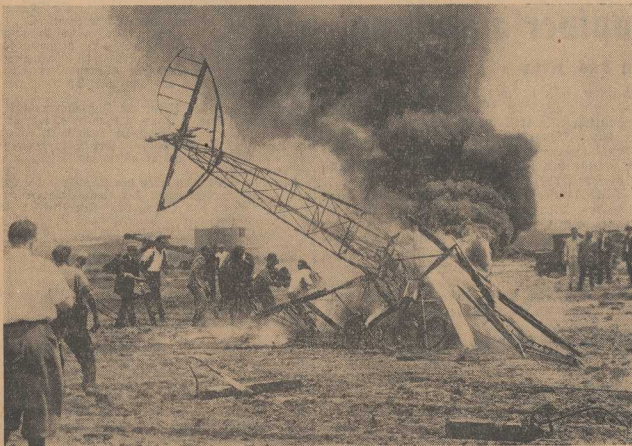


Jetzt ist die Zeit des Pferdesports



Jetzt ist die Zeit, in der der Pferdesport seine größten Triumphe feiern kann, und ganz besonders sind jetzt die ländlichen Reitervereine eifrig an der Arbeit. Ihre Reiter lassen sich jetzt keine Gelegenheit nehmen, ihr eigenes Können und das ihrer Pferde zu zeigen. Auf unserem Bilde ist ein besonders schöner Sprung festgehalten, der auf einem Turnier der märkischen Reitervereine in Blumberg bei Berlin zu sehen war.

Brennend abgefürzt



Auf dem Roosevelt-Flugplatz bei New York ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück. Ein von dem neunzehnjährigen Piloten Philipps geleitetes Flugzeug kürzte aus beträchtlicher Höhe brennend ab, wobei der Pilot den Tod fand, während sein Begleiter schwer verletzt wurde.

Fahnenweihe in Bahn



Die Bahner Ratschützengilde, die im Jahre 1925 bereits ihr 350jähriges Bestehen feiern konnte, weihte am Sonntag eine neue Fahne (die dritte seit ihrem Bestehen). Unser Bild zeigt die Fahne und ihre Ehrengarde.

Drei Reisebücher

Gerade auf diesem Gebiete der Buchneuererscheinungen ist im letzten Jahre manches auf den Markt gekommen, das zwar nicht alles als hochwertig angesehen werden darf, worunter sich aber doch manches Wert auszeichnet. Der Verlag Wilhelm Köhler in Minden i. W., der schon manches wertvolle Reisebuch herausgebracht hat, bringt jetzt wieder drei neue Werte auf den Markt, die der Beachtung wert sind. An erster Stelle ist da zu nennen: „Auf großer Fahrt“, Tagebuchblätter einer Kapitänswfrau aus der großen Zeit der Segelschiffahrt. (In Ganzleinen 6 M.) Dieses von Eugénie Rojensberger geschriebene Buch erscheint in vierter Auflage, längere Zeit war es vergriffen. Daß es besonders in fremdsprachlichen Kreisen einen großen Anklang gefunden hat, ist seine beste Empfehlung. Mancher alte Seebär ist die gleiche See-straße gefahren, hat auch viel gesehen, aber die schlichte Art, der laute Stolz und die Spannung, die die Verfasserin ihrer Darstellung zu geben versteht, sind so einzigartig, daß Kapitän Paul König, der bekannte U-Bootführer, sagt: „Ich halte das Buch für eins der besten unserer fremdsprachlichen Literatur“. Dabei ist es keineswegs ein Fremdbuch für Seefahrer, sondern jeder andere wird „Auf großer Fahrt“ mit Spannung und Gewinn lesen. Dazu ist es noch ein Buch von historischem Wert, denn Dampf, Motor und Motor haben das so eindrucksvolle Segelfahren vom Ocean vertrieben. Ein Buch ganz anderer Art ist Wilhelm Alberts „Afrikanische Abenteuer“. Auf der Waise durch Arnold, Zump und Steppa. (In Ganzleinen 5,50 M.) Es ist eine Forschungsreise besonderer Art, nicht mit vorgezeichneter Route, nur die naturnächste Ausattung und ohne einen blauen Heer, so ging der Verfasser mit seinem Bruder Fritz aus die Fahrt, nach und durch Portugiesisch-Angora. Durch alle möglichen Arbeiten haben sie ihren Unterhalt besprochen, schwere Anstrengungen haben sie erlitten, schlimme Krankheiten überstanden. Alles hat ihr Wort, ihre Energie überstanden und nun sind sie heimgekehrt mit reicher wissenschaftlicher Ausbeute beladen und haben dieses interessante Buch geschrieben, das deswegen so lesenswert ist, weil diese Forschungsarbeit, diese Art der Durchquerung unerforschter Gebiete so hart abweicht von dem uns bekannten Top der Forschungsreisen.

Hirschfeld hieß Weltrekord



Wie wir gestern schon berichten konnten, stellte Emil Hirschfeld (München) am Sonntag auf dem Dram-Sportfest in Berlin mit 16,11 Metern einen neuen Weltrekord im Kugelstoßen. Unser Bild zeigt den Dipprenken beim Stoß.

Neues aus Stettin

Schutz der Ladenmieter

Nach Aufhebung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume ohne Wohnungen sind namentlich in den Großstädten die Ladenmieter teilweise so erhöht worden, daß der größte Teil der Gewerbetreibenden auf die Dauer bei der schlechten Kaufkraft des Publikums die hohen Mieten nicht weiter tragen können. Dazu kommt, daß viele Hauswirte zur angeblichen Ausnutzung der Konjunktur nur kurzfristige Verträge abschließen so daß die Gewerbetreibenden alle drei bis sechs Monate vor der Gefahr stehen, ihre Geschäftszu verlieren.

Aus diesem Grunde hat die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, den sie dem Wohlfahrtsministerium als zutreffende Besorft demnächst unterbreiten will. Nach diesem Entwurf soll das Kündigungsgesetz des Vermieters erheblich eingeschränkt werden. Als durchschnittliche Dauer eines Vertrages soll im allgemeinen die Frist von 12 Monaten gelten und die Auflösung dieses Vertrages soll nur bei vorliegenden wichtigen Gründen zulässig sein. Es wird vorgeschlagen, diese Bestimmungen in das BGB. einzuarbeiten, da dieses sich hierzu am besten eignet. Aus diesem Grunde soll der Entwurf auch früher dem Reichsjustizministerium vorgelegt werden.

Als wichtiger Grund soll in Zukunft gelten der vertragswidrige Gebrauch der Mieträume nach wiederholter Vermahnung des Vermieters, eine Gefährdung der Mieträume durch Vernachlässigung durch den Mieter, Zahlungsverzug des Mieters hinsichtlich einer als angemessen erachteten Miete, erhebliche Belästigung des Vermieters durch den Betrieb und endlich dringender Eigenbedarf des Vermieters. Diese Vorläufe sollen im übrigen auch im Laufe des Sommers in einer Denkschrift ausführlich begründet der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Stettiner Vororte unter Wohnungszwangswirtschaft

Der Landrat des Kreises Randow hat auf Grund des § 3 der 3. Verordnung über die Ordnung der Wohnungszwangswirtschaft vom 13. Oktober 1927 nach Anhörung der zuständigen Gemeindebehörden folgendes angeordnet:

Die Gemeinden Frauendorf, Gütow, Möhringen, Polchow, Pommerensdorf, Scheune, Scholwin, Stolzenhagen, Warlow, welche auf Grund des § 2 Absatz 2a der 4. Verordnung über die Ordnung der Wohnungszwangswirtschaft vom 29. Mai 1929 als Gemeinden ohne Wohnungsmangel gelten würden, gelten bis auf weiteres als Gemeinden mit Wohnungsmangel, in ihnen finden die Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes nicht den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen zunächst weiterhin Anwendung.

Es wird jedoch erwogen, in den vorgenannten sowie möglicherweise einer Reihe anderer größerer Gemeinden zur Herbeiführung einer allmählichen Vöderung unter Vermittlung einer völligen Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft das System der Mietsberechtigungskarten vorzubereiten und einzuführen.

Einbruch

In der Nacht zum Sonntag wurde in ein Herrenkonfektionsgeschäft in der unteren Schulzenstraße eingebrochen. Gestohlen wurden: 13 Anzüge, davon 2 zweireihige blaue Kammgarn 2 zweireihige blaue Kammgarn, 7 zweireihige braunfarbener Kammgarn, 2 zweireihige blaue Kammgarn, 1 Sacco und Weste, schwarzer Gehrock, 2 Wintermäntel, blau kariertes Wollstoff, 3 Wintermäntel, braunfarbener Wollstoff, 1 Gebrochpaleto, schwarzer Wollstoff mit Samttragen, und 12 verchiedenfarbige Hosen aus Wollstoff.

Vor Anlauf wird gewarnt. Die Täter sind gefangen worden. Mittelnachts auf Zimmer 28 bis 29 der Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums erbeuten.

Wieder ein Schloßfeneinbruch. In der Nacht zum Freitag wurden aus dem Schloßfeneinbruch eines Geschäftes in der Mönchenstraße durch Einbruch 19 Paar Herrenstrümpfe, farbig, aus Kunstseide, und in derselben Nacht aus einer Einhandlung in der Friedrich-Karl-Straße durch Einbruch 12 Flaschen Vitor, u. a. Kurfürsten, Brillen, Halb und Halb, gestohlen. Sachdienliche Angaben werden auf Zimmer 28 der Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums erbeuten.

Ein Kind ertrunken

Gestern nachmittag ist der neunjährige Heinrich Krüger, Barnischstraße 24, am Kanallager der Hl. Breslauer Straße, vom Vollerger aus in die Barmis gefallen und ertrunken. Der Vater des Knaben befand sich in unmittelbarer Nähe beim Angeln, er will nur den Aufschlag gehört haben. Die Leiche ist bisher nicht geborgen worden.

Kein Sommerwetter

Das Wetter am Mittwoch. Allmählich abflauende westliche Winde, bedeckt bis wolken, nachlassende Regenschauer. 11 h.

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Dienstag 10,9 Grad, morgens 8 Uhr 12,4 Grad, mittags 12 Uhr 16 Grad.

Reisewetterdienst der Wetterwarte Stettin

Rolberg: 12 Grad, W 4, Regen.
Sagzin: 14 Grad, W 5, wolfig.
Swinemünde: 13 Grad, W 3, wolfig.
Bad Sackow: 8 Grad, W 4, heiter.
Bad Reichenheim: 10 Grad, W 4, heiter.
Dersbörk: 8 Grad, still, wolfig.
Garnitz-Berntsdorf: 9 Grad, still, wolfig.
Schreibershan: 8 Grad, D 6, wolfig.

Neue deutsche Wohlfahrtsbriefmarken Für die Kräftigung der Jugend.

Am 1. November d. Js. werden vom Reichspostministerium neue Wohlfahrtsbriefmarken herausgegeben. Der Vertrieb der diesjährigen Wohlfahrtsbriefmarken wird, wie die Wohlfahrts-Korrespondenz mittelt, einige Neuerungen aufweisen. Besonders wichtig ist die Herabsetzung des bisherigen Wohlfahrtsaufschlags von 100 Prozent des Frantierungswertes auf durchschnittlich 50 Prozent. Man erwartet, daß auf diese Weise die Wohlfahrtsbriefmarken in immer weitere Kreise der Bevölkerung eindringen. Die Wohlfahrtsbriefmarken mit dem Frantierungswert von 5 Pfg. wird fünfzigig 7 Pfg., von 8 Pfg. wird 12 Pfg., von 15 Pfg. soll 20 Pfg. kosten. Es ist beschlossen worden, den Ertrag in erster Linie zur Kräftigung der Jugend zu verwenden. Die diesjährigen Wohlfahrtsbriefmarken werden die Wappen von Bremen, Lippe, Württemberg, Schaumburg-Lippe tragen. Die Erträge der seit nunmehr 5 Jahren regelmäßig ausgegebenen Wohlfahrtsbriefmarken waren jährlich 700.000 bis 1,5 Mill. RM. Man kann der Wohlfahrtsbriefmarken nur die volle Poststimmigkeit wünschen, weil sie außer einer sozialen Einnahmequelle das landläufigste Mittel werden kann, um überall den Hilfsbedürftigen für die Not in Deutschland zu werden. Die Reichspoststelle für die Wohlfahrtsbriefmarken ist die Deutsche Poststelle in Berlin. W. K.

Um benennung der Tierärztinpositionen. Nach dem Vorschlag der meisten anderen preussischen Landwirtschaftskammern hat der Vorstand der Landwirtschaftskammer in seiner letzten Sitzung beschlossen, die bisherige Bezeichnung "Bezirks-Tierärztin" mit "Tierärztin" zu ändern. Die Bezeichnung "Tierärztin" führen in Zukunft die Amtsbezeichnungen "Leiter des Tierärztinamts".

Das Unglück am Schinkelplatz

Wir berichteten bereits gestern in einem Teil der Auflage über ein schweres Verkehrsunfall am Schinkelplatz, bei dem gestern mittag nach ein Uhr ein Motorradfahrer auf gräßliche Weise ums Leben kam. Wir erfahren dazu heute noch folgende Einzelheiten:

Das Motorrad, das aus der Richtung Hauptfriedhof kam, wurde von dem 24 Jahre alten Kaufmann Albert Pihle, Falkenwalder Straße Nr. 138 wohnhaft, gesteuert. Auf dem Sozius befand sich der Kaufmann Wilhelm Bahrmann, im Beiwagen saß die 19jährige Verkäuferin Ena Brethaf aus der Kronprinzenstraße. Der Kraftwagen kam aus der Schinkelstraße. Pihle, der kurz vor dem Zusammenstoß noch gehalten hatte, um einen Straßenbahnwagen vorbeizulassen, mußte den Kraftwagen erst im letzten Augenblick bemerkt haben, er versuchte zwar noch zu bremsen, der Zusammenstoß ließ sich aber nicht mehr vermeiden. Der Anprall war so heftig, daß die Brethaf auf die Straße und Bahrmann gegen das Auto geschleudert wurde. Pihle blieb auf dem Motorrad sitzen, als Passanten hinzueilen, um ihm zu Hilfe zu kommen,

machten sie die gräßliche Entdeckung, daß Pihle von der Lenkstange des Motorrades vollständig durchbohrt worden war.

Die Feuerwehre mußte die Lenkstange durchlöchern, um Pihle, der wenige Minuten später starb, von dem Rade zu befreien. Die Brethaf hatte schwere Kopf- und Beinverletzungen erlitten, und mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden, Bahrmann kam mit leichten Verletzungen davon. Von den zwei Unfällen des Kraftwagens wurde eine Dame durch Glasplitter leicht verletzt.

Die Kriminal- und Schutzpolizei, die sofort an den Unfallort eilten, konnten die Schuldfrage noch nicht endgültig klären. Nach Zeugnissen der Geschworenen, die Ermittlungen werden jedoch noch fortgesetzt und die Polizei bittet um Angaben, die zur Klärung der Schuldfrage dienen können.

Daraus, daß ein Fuß des Pihle noch auf dem Fußpedal stand, nimmt man, wie schon oben gesagt, an, daß er im letzten Augenblick noch hat bremsen wollen. Durch die Schlupfheit der asphaltierten Straße nach dem Regen scheint die Bremsen jedoch nicht in Wirkung getreten zu sein.

Es dürfte nun auch in Stettin, genau wie es in Berlin geschieht, jetzt an der Zeit sein, die asphaltierten Straßen, die bei Regenwetter außerordentlich glatt sind, aufzurauchen, um weniger Unfälle, die durch Rutschen oder Schleudern von Kraftfahrzeugen entstehen, zu vermeiden.

In der Falkenwalder Straße (an der Ederberger Mollerei) kam ein Radfahrer zu Fall. Er trug eine Verletzung am linken Bein davon. Mit dem Krankenwagen wurde er in seine Wohnung gebracht. Beim Überfahren des Fahrdammes am Rindplatz wurde ein Mann von einer Kraftbrücke angefahren. Er trug eine leichte Verletzung am rechten Bein davon.

Für Ihre Kinder nur ein mildes Kopfwasch-Pulver!

Haar und Kopfhaut der Kleinen sind so empfindlich, daß man bei der Anwendung von Kopfwaschmitteln nicht vorsichtig genug sein kann. Ein hygienisch vollkommen einwandfreies Haarpflegemittel ist "4711" Kopfwasch-Pulver. Der üppige, weiche Schaum reinigt angenehm und schonend. Er trocknet das Haar nicht aus, sondern macht es schmiegsam, locker und weich wie Seide. "4711" Kopfwasch-Pulver ist im Gebrauch überaus bequem und kostet nur wenige Pfennige. Es ist das richtige, milde Kopfwaschmittel für jung und alt.

Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. "4711" und die blau-goldenen Hausfarben.



"4711" Kopfwasch-Pulver

1 Beutel - 30 Pfg. - reicht für 2 gründliche Waschungen.

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-Kamm mit Doppelwellenzählung



Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Rmk. 2.50. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma E. Chofiner, Wien VIII, Lerchenfeldersr. 34 Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Geschäfts-Eröffnung!

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich im Hause **Bölliger Straße 58**, gegenüber Friedes ruftage, eine Verkaufsstelle meiner **Spezial-Farben-Handlung** eröffnet habe.

Neu aufgenommen: Tapeten. **Erich Stoltenburg**, Falkenwalder Straße 5. Fernruf: 31283.

Kauft nur bei unsern Inserenten

Gebrauchte Schreibmaschinen

Continental, Adler, Stoewer-Rekord, Ideal, Mercedes Remington, Mignon und andere Marken, vollständig aufgearbeitet, z. Teil neuwertig, auch mit breitem Wagen von 50 RM an verkauft.

Paul Pollack, Stettin, Bismarck- und Eliabethstraße. Fernruf: Sammel-Nr. 251 21.

Stettiner Börse

Hauptteil.

Stettin, 8. Juli. Zum Wochenbeginn verkehrte die Stettiner Börse in behaupteter Haltung.

Für Stettiner Kerzen und Seifen (43 Prozent) und Stettiner Oelwerke (73 1/2 Prozent) erhielt sich Interesse auf Grund ihrer letzten Notizen. Ueberlandzentrale Pommern wurden ebenfalls zu unveränderten Kurse aus dem Markt genommen (37 Prozent).

Anfeihen umsatzlos. Im Freiverkehr wurden Neuvorpost, Spar- und Creditbank mit 90 Prozent nach längerer Pause gehandelt.

Berliner Börse

Nur Interesse für Montanwerte.

Berlin, 8. Juli. Wenn man gehofft hätte, daß es den Ausfall der Sonnabendbörse das Geschäft um so lebhafter sein würde, so wurde man schon vormittags hierin ziemlich enttäuscht. Nur zögernd kamen Umsätze zustande und auch noch zu Beginn der Börse war die Unternehmungslust klein. Eine Ausnahme hiervon machte allein der Montanmarkt, an dem ausgesprochene Haussentimmung herrschte und für den verhältnismäßig große Kaufaufträge des Rheinlandes vorlagen. Auch an den übrigen Märkten war die Stimmung zuversichtlicher, ohne daß dies kursmäßig zum Ausdruck kam. An einigen Märkten überwiegen allerdings Abgabebewegungen, so eröffneten Reichsbank, KWL, Schultze & Waldner, Karsstadt und Svenska überraschend schwach. Kurssteigerungen kamen dagegen bei 4 % erhöht und Rheinisch gewonnen 4 1/2 %. Auch nach den ersten Kursen blieb die Tendenz uneinheitlich. Das Geschäft wurde aber auch in den Montanwerten ruhiger, zumal der Ordnungsgang in diesen hatte und die Spekulation selbst eher zu Gewinnmaßnahmen schritt. Farben- und Elektrowerte gaben bis 1 % nach, Montanwerte und in Zusammenhang mit ihnen Deutsch Erdöl waren jedoch meist noch gut gehalten.

Vergleichsvorschlag Wollheim/ UdSSR

Am 15. Juli wird in Berlin vor dem Schiedsgericht, das — wie wir meldeten — zur Klärung der Fischdampfer-Angelegenheit eingesetzt worden ist, die Entscheidung fallen. Es ist inzwischen, wie von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, ein Vergleichsvorschlag gemacht worden, zu dem sich die beiden Parteien bis zu dem genannten Tage erklären sollten.

Vom Nord- und ostdeutschen Holzmarkt

schreibt uns unser Mitarbeiter: Die Geschäftslage ist ruhig geworden, es fehlt an Umsätzen in Tischlerhölzern auf den Plätzen des Einzelhandels, die Bautischereien haben weniger zu tun, als man erwartet hat. Auch die Lage der Möbelschereien ist nicht weniger als rosig. Einige Grobtriebwerke sind beschäftigt, diese aber kaufen mehr und mehr auf den Sägewerken unmittelbar ein. Die Tätigkeit des Platzholzhandels wird dadurch empfindlich geschmälert. Es kommt häufig genug vor, daß diese Grobtriebwerke Zopf Bretter billiger einkaufen können als der Handel. Es gibt eine ganze Zahl von Sägewerken, die dem Konsum in die Schnittbretter ihrer Produktion billiger anbieten als dem Handel, der mit großen Spesen belastet ist. Neuerdings scheint die Nachfrage nach bester Stammkiefer etwas gestiegen zu sein. Man hörte von kleineren Abschüssen in guter ostpreussischer Ware. Dagegen sammeln sich auf den Werken beträchtliche Mengen von Zopfkiefer an, ohne daß das Interesse der Käufer durch Preiskonzessionen gefördert werden kann. Am Weichselmarkt gehen fast täglich aus Polen neue Traifen Rundkiefen ein, die Kaufleute der Sägewerksbesitzer im Osten, die gefälltes Holz einschneiden, ist gleich Null. Nicht einmal die inzwischen eingetretenen

Berliner Devisen

In Berlin auf	Kurs am 8. 7. Geld	Kurs am 8. 7. Brief	Kurs am 5. 7. Geld	Kurs am 5. 7. Brief
Huamos Aires	1,760	1,754	1,759	1,763
Kanada	4,184	4,172	4,178	4,183
Japan	1,880	1,874	1,879	1,883
Kairo	20,7	20,6	20,65	20,70
Konstantinopel	2,015	2,012	2,015	2,019
London	20,44	20,383	20,341	20,384
Newyork	4,1955	4,185	4,205	4,200
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21,390
Reykjavik	111,740	111,800	111,800	111,850
Singapur	18,730	18,710	18,730	18,770
Oslo	111,740	111,800	111,800	111,850
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21,390
Reykjavik	111,740	111,800	111,800	111,850
Singapur	18,730	18,710	18,730	18,770
Oslo	111,740	111,800	111,800	111,850
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21,390
Reykjavik	111,740	111,800	111,800	111,850
Singapur	18,730	18,710	18,730	18,770
Oslo	111,740	111,800	111,800	111,850
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21,390
Reykjavik	111,740	111,800	111,800	111,850
Singapur	18,730	18,710	18,730	18,770
Oslo	111,740	111,800	111,800	111,850
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21,390
Reykjavik	111,740	111,800	111,800	111,850
Singapur	18,730	18,710	18,730	18,770
Oslo	111,740	111,800	111,800	111,850
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21,390
Reykjavik	111,740	111,800	111,800	111,850
Singapur	18,730	18,710	18,730	18,770
Oslo	111,740	111,800	111,800	111,850
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21,390
Reykjavik	111,740	111,800	111,800	111,850
Singapur	18,730	18,710	18,730	18,770
Oslo	111,740	111,800	111,800	111,850
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21,390
Reykjavik	111,740	111,800	111,800	111,850
Singapur	18,730	18,710	18,730	18,770
Oslo	111,740	111,800	111,800	111,850
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21,390
Reykjavik	111,740	111,800	111,800	111,850
Singapur	18,730	18,710	18,730	18,770
Oslo	111,740	111,800	111,800	111,850
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21,390
Reykjavik	111,740	111,800	111,800	111,850
Singapur	18,730	18,710	18,730	18,770
Oslo	111,740	111,800	111,800	111,850
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21,390
Reykjavik	111,740	111,800	111,800	111,850
Singapur	18,730	18,710	18,730	18,770
Oslo	111,740	111,800	111,800	111,850
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21,390
Reykjavik	111,740	111,800	111,800	111,850
Singapur	18,730	18,710	18,730	18,770
Oslo	111,740	111,800	111,800	111,850
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21,390
Reykjavik	111,740	111,800	111,800	111,850
Singapur	18,730	18,710	18,730	18,770
Oslo	111,740	111,800	111,800	111,850
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21,390
Reykjavik	111,740	111,800	111,800	111,850
Singapur	18,730	18,710	18,730	18,770
Oslo	111,740	111,800	111,800	111,850
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21,390
Reykjavik	111,740	111,800	111,800	111,850
Singapur	18,730	18,710	18,730	18,770
Oslo	111,740	111,800	111,800	111,850
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21,390
Reykjavik	111,740	111,800	111,800	111,850
Singapur	18,730	18,710	18,730	18,770
Oslo	111,740	111,800	111,800	111,850
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21,390
Reykjavik	111,740	111,800	111,800	111,850
Singapur	18,730	18,710	18,730	18,770
Oslo	111,740	111,800	111,800	111,850
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21,390
Reykjavik	111,740	111,800	111,800	111,850
Singapur	18,730	18,710	18,730	18,770
Oslo	111,740	111,800	111,800	111,850
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21,390
Reykjavik	111,740	111,800	111,800	111,850
Singapur	18,730	18,710	18,730	18,770
Oslo	111,740	111,800	111,800	111,850
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21,390
Reykjavik	111,740	111,800	111,800	111,850
Singapur	18,730	18,710	18,730	18,770
Oslo	111,740	111,800	111,800	111,850
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21,390
Reykjavik	111,740	111,800	111,800	111,850
Singapur	18,730	18,710	18,730	18,770
Oslo	111,740	111,800	111,800	111,850
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21,390
Reykjavik	111,740	111,800	111,800	111,850
Singapur	18,730	18,710	18,730	18,770
Oslo	111,740	111,800	111,800	111,850
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21,390
Reykjavik	111,740	111,800	111,800	111,850
Singapur	18,730	18,710	18,730	18,770
Oslo	111,740	111,800	111,800	111,850
Paris	168,470	168,3	168,3	168,4
Brüssel	58,760	58,760	58,760	58,760
Danzig	61,340	61,510	61,510	61,500
Helsingfors	10,545	10,565	10,515	10,585
Prag	21,356	21,490	21,490	21

